

Quintilianus Inst. I. 9. Igitur Aesopi fabellas, quae
fabulis nutrularum proxime precedunt, narrare sermone
puro et nihil se supra modum extollente... condiscant.

— XXII —

Apulejus *maximam*
hunc amor nri
Rhyss.

Zeugnisse für Kindermärchen.

Strabo I. 2. §. 3. ed. 1620. p. 19.

„Wir erzählen den Kindern, um sie zu ermun-
tern, angenehme Geschichten, und um sie abzuhal-
ten, schreckliche Märchen, wie die von der Lamia,
der Gorgone, von Ephialtes und Mormolyk.“

Lamia, eine Frau, welche Kinder fraß. Gor-
gone, eine Frau mit Schlangenhaaren, eber-
nen Händen und Zähnen, so groß wie Eber-
hauer, ihr Anblick tödtete und versteinerte.
Ephialtes, ein himmelstürmender Riese, der
den Ossa auf den Olymp, den Pelion auf den
Ossa setzte. Die Mormolyken sind Geister
und Gespenster.

Luther hat gesagt:

„Ich mögt' mich der wundersamen Historien, so
ich aus za ter Kindheit herüber genommen,
oder auch, wie sie mir vorkommen sind in
meinem Leben, nicht ent schlagen, um kein
Gold.“

Doctor Luther hat seine Mühe an den alten
und verunreinigten Esopum legen und seinen
Deutschen ein verneueretes und geschwertes
Märleinbuch zureichten wollen, daran der Zeit
viel guter Leut ein sonderes Gefallen trugen,
— aber, weil sich der theure Mann an der
Biblia neben viel Predigen und Schreiben ab-
gearbeitet, verblieb dies angefangene Werk,
welches Anfang gleichwohl Magister Georg
Rörer hernachmals in den neunten Theil der

Tertulliani adversus Valentimianos liber. ed. parif.
1566. 8. Tom. 1. p. 644. Jam et si in totam fabu-
lam inicitur, nonne tale aliqui dabitur te
in infantia inter somni difficultates a nutrícula
audisse, lamiae turres et pectines solis? F
conf. pag. 589. fabulae pueriles apud Carthaginem
ter. prope Tertulliani.

Apuleji met. IV. Sed ego te narrationibus lepioris
amibibus que fabulis protinus evocabo.

— XXIII —

deutschen Bücher Lutheri hat bringen lassen.

— Im schönen Hopsalm — — gedenkt der
Doctor des Affen, so Holzspalten wollte und
des Keils vergaß, und da er die Art auszog
darüber zu Schanden kam. Er gedenkt auch
des Frosches, so auf dem Heller saß und sich
rühmet, Geld brachte Ehre.

Ueber Tisch hab ich etliche gute Fabeln von
ihm gehört, als von der Krähe, so die Affen
strafte, die aus einem Johanneswürmchen Feuer
blasen wollten, und darüber ihren Kopf ver-
lor. (Eine nicht unbekante Fabel, die z. B.
in Walchs decas fab. steht.)

Schuppis Schriften. Fabul. Hans. S. 530.

Johannes Müller.

„Man sollte die Weisheit der Völker, bei denen
man lebt, in ihrer mannichfaltigen Gestalt,
selbst in Liedern,

quas ad ignem aniculae
narrant puellis,

auffpüren und in Umlauf bringen.“

(Histor. Critik I. 245.)

W. Scott. In den Anmerkungen zu seinem Ge-
dicht Lady of the lake. Edinb. 1810. p. 392.

„A work of great interest might be com-
piled upon the origine of popular fiction and
the transmission of similar tales from age to age
and from country to country. The mythology of
one period would then appear to pass into the
romance of the next century, and that into the
nursery-tale of the subsequent ages. Such an

F ist von *maximam* hunc *amor nri* *Rhyss* *Jungfrau*, die
in *Apulejus* *in* *Apulejus* *gafungue* *Salt*.
hunc *amor* *romen*, *die* *friz* *romen*. (*Drussel* = *romen*.)